

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Breslau

Dienststelle: Städt. Hochbauamt 1

Blücher- ~~Str.~~ Pl. 16

Fernruf: 22701, 22801

Nebenstelle: 2606

Zahlung erbeten an die Städt. Bank in Breslau:
Girokonto b. d. Reichsbankhauptstelle in Breslau

Postcheckkonto: Breslau Nr. 2700

Herrn

Prof. Dr. M i c h e l

Eingangsvermerk:

H a n n o v e r
Technische Hochschule.

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen

Tag

13.10.34

Betr.

Sehr geehrter Herr Professor!

Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir im Frühjahr mit dem Ausbau der Jahrhunderthalle beginnen werden und damit auch die Ausführung der Arbeiten, die sich auf die Verbesserung der Akustik beziehen, ihren Anfang nehmen. Der Bezug der Celotex-Platten dürfte wahrscheinlich jetzt aus handelspolitischen Gründen nicht in Frage kommen. Es entsteht nun die Frage, ob es ein gleichwertiges deutsches Material gibt.

/ Aus der beigelegten, von mir verfaßten Denkschrift werden Sie ersehen, daß die großen Pfeilerflächen monumentale Darstellungen in Malerei erhalten sollen. Auf den Celotex-Platten war Wasserfarbe geplant.

Ich bitte ergebenst, mir mitzuteilen, ob etwa die Holzfaserplatte "Treetex" oder irgend ein anderes Material unseren Ansprüchen in akustischer und auch sonstiger Beziehung entsprechen

entsprechen würde.

Weiter bitte ich, mir anzugeben, ob die Verklei-
dung der Pfeilerflächen evtl. auch mit hohl gesetzten
Sperrholzplatten akustisch vertretbar wäre.

Sofern Ihre wissenschaftlichen Ergebnisse etwa
eine Änderung Ihres Gutachtens ergeben haben, bitte ich,
mich auch hierüber zu informieren.

Heil Hitler! 17. Okt. 34.

Ihr sehr ergebener

Sehr geehrter Herr Oberbaurat!

Homrion
Für die liebenswürdige Übersendung ihrer schönen Denkschrift
über die Jahrhunderthalle spreche ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank
aus. Ihre schwungvolle Darstellung zeigt dem Auge ein verlockendes Ziel
und ich will mit Ihnen hoffen, dass der Aufruf allseitig Anklang findet.
Aus Nachrichten in Zeitungen und Fachblättern hatte ich schon von den
bestehenden Ausbauplänen gelesen.

Dass, wie Sie in Ihrem Brief vom 13. Okt. 34. schreiben, für die akusti-
sche Verbesserung der Halle Celotex nicht mehr in Betracht kommen dürf-
te, ist sehr verständlich. An seiner Stelle möchte ich die Akustikplatten
des Torfoleumwerks Dyckerhoff in Poggenhagen bei Wunstorf (Han.) em-
pfehlen, über die ich Ihnen bereits am 10. und 11. Okt. 33. nähere Angaben
gemacht habe. Den letzteren kann ich noch nachfügen, dass ich inzwischen
diese Platten mehrfach vorgeschlagen habe und dass ich mit ihnen sehr
gute Erfahrungen machen konnte. Unter anderem wurden verschiedene Turn-
hallen damit ausgestattet, in denen infolge ihrer harten und kahlen
Bauweise ein sehr starker Hall herrschte, so dass die Kommandos schwer
zu verstehen waren und die Stimmen der Lehrer überanstrengt wurden.
Treetex und ähnliche Holzschliffplatten besitzen eine geringere
Schallschluckfähigkeit als die Dyckerhoff-Akustikplatten und sie haben
gegenüber den letzteren noch den besonderen Nachteil der verhältnis-
mässig leichten Entzünd- und Brennbarkeit.

Bei schallschluckenden Platten muss man mit rauher, poriger Fläche
rechnen, was für die Art der etwa darauf zu bringenden Bemalung wich-
tig sein dürfte. Auch darf die Bemalung nur dünn, mit leichtflüssigen
Farben vorgenommen werden, die keine Verhärtung und Porenverstopfung
der Fläche bewirken, da sonst die Schallschluckfähigkeit beeinträchtigt
wird. Bei der Grösse der hier in Betracht kommenden Flächen und bei der
dadurch bedingten Grosszügigkeit der Malerei wird sich aber schon eine
geeignete Malweise ausfindig machen lassen. Im allgemeinen wird eine
Platte, je glatter und je angenehmer als Malgrund sie ist, desto weniger
zur Schallschluckung geeignet sein.

Holz hat eine zu geringe Schallschluckung, als dass es an solchen
Stellen verwendet werden könnte, die schallschluckend ausgestattet
werden sollen;.

Zu weiterer Auskunft bin ich stets gern bereit.

Mit dem besten Gruß! Heil Hitler!

TBS 400, 39